

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
19 (1893)**

116 (19.5.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1043241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1043241)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Copiezahl oder deren Raum für hiesige Inserenzen mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustädtdödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 116.

Freitag, den 19. Mai 1893.

19. Jahrgang

### An die Gewehre!

Das unwürdige Schauspiel, welches die Mehrheit des Reichstages in Sachen der Militär-Vorlage nicht allein dem deutschen Volke, sondern auch dem Auslande bot, ist zu Ende! Mit rauschendem Beifallssturm hat Frankreich denjenigen Reichstagsboten gelohnt, welche die Vorlage ablehnten, und ein Pariser Blatt sprach ihnen seinen Dank für den dem französischen Volke geleisteten „Liebesdienst“ aus. Aber das Ausland jubelt zu früh! Noch ist im deutschen Lande die Vaterlandsliebe nicht erloschen, geschweigen hat sie nur, doch auf den Ruf: „dem Vaterlande droht Gefahr!“ ist sie erwacht und mit Entrüstung im Herzen treten Männer jetzt auf den politischen Kampfbahnen, die in gewöhnlicher Zeit der Politik fern stehen.

Deutsche Männer, die Ihr im heiligen Kampfe 1870/71 die deutsche Kaiserkrone aus den französischen Bataillonen herausgeholt habt, wollt Ihr, daß das, was Ihr auf blutiger Wahlstatt errungen — das Deutsche Reich — wieder verloren geht, weil eine kurzfristige, staatsverderbende Parteipolitik die Mittel verweigert, um den Frieden zu sichern und das Vaterland zu schützen? — Nein! — Was Ihr mit Eurem Schwerte errungen, das werdet Ihr jetzt mit dem Stimmzettel verteidigen! Deutsche Männer, die Ihr, wenn der Krieg vor der Thüre steht, Weib und Kind, Haus und Hof verlassen müßt, um mit Euren Weibern dem Vaterlande als Wall und Mauer zu dienen — wollt Ihr vielleicht wegen der Schwäche der Zahl unseres Heeres unterliegen? — Auch der Tapferste unterliegt vor feindlicher Uebermacht! — In Eurem Stimmzettel habt Ihr die Macht, Euch durch Vermehrung des Heeres vor feindlicher Ueberzahl zu schützen!

Doch, deutsche Kameraden! es genügt nicht, daß Ihr nur Euer Wahlrecht ausübt, es gilt auch die Treue gegen Kaiser und Reich zu betätigen, indem Ihr mit ganzer Seele und mit ganzer Hingebung eintrittet für die große und heilige Sache! Die Väter von Euch kennen den Krieg, Ihr habt zum großen Theil aus eigener Anschauung gesehen, wie Alles in einem Lande danebenliegt, in dem der Krieg wüthet. — Und doch waret Ihr dem Gegner ein milder Feind; im Herzen jedes Franzmannes aber lodert der glühende Wunsch nach Rache; brennend, sengend und vernichtend wird der Franzose bei uns haufen, wenn er je den deutschen Boden betritt! Er hat es schon wiederholt offen ausgesprochen, daß er uns dann vernichten werde. Besser als jeder Andere wißt Ihr, daß die Vermehrung unseres Heeres unbedingt notwendig ist, um den Frieden zu bewahren und das Vaterland zu schützen! Berathen und aufklären müßt Ihr daher unser Volk, Jeder in seinem Kreise. Euer militärische Erfahrung trägt hinein in jedes deutsche Haus!

An die Gewehre! Das ist der Ruf, auf den ein jeder Soldat auf seinen Posten eilt, wenn die Stunde des Kampfes schlägt. Er ergeht an jeden alten Soldaten, sei er Reservist, Landwehrmann oder gehöre er dem Landsturm an! An die Gewehre! Der Wahlkampf beginnt. In diesem Kampfe sei unsere Lösung: allgemeine Dienstpflicht, zweijährige Dienstzeit und dadurch — gesicherter Friede! Unser Selbstgeschrei aber laute! In Treue fest, im Sturme treu!

Mit Gott für Kaiser und Reich!

### Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Die Kaiserin begleitete gestern Abend den Kaiser zum Diner bei dem königlichen sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal nach der königlich sächsischen Gesandtschaft und übernachtete dann hier selbst. Heute Vormittag kehrte die Kaiserin mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach der Wildparkstation bezw. dem Neuen Palais zurück.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser wohnte gestern mit dem Großherzog von Baden der Vorstellung im Opernhause bei.

Der Reichskanzler Graf Caprivi gedankt sich zur Theilnahme an der morgen in Würzburg stattfindenden Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. bereits heute Abend dorthin zu begeben. Der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg und die Minister v. Boetticher, Hoffe und v. Kattenborn-Stachau werden erst morgen früh nach der Feststadt reisen.

Der Finanzminister Dr. Miquel beabsichtigt, morgen eine Reise anzutreten und sich nach Frankfurt a. D. zu begeben.

Berlin, 17. Mai. Die „Nationalk. Corr.“ bezeichnet es für unrichtig, die Frage der finanziellen Deckung der Heeresvermehrung in den Wahlkampf zu ziehen. Ueber die Höhe der Kosten sei Niemand zweifelhaft, sie betrage 53 Millionen. Für unerschwinglich werde diese Summe kein Mensch halten. Wer überzeugt sei, daß die Heeresvermehrung zur Sicherung des Vaterlandes unerlässlich, dem sei es auch klar, daß das finanzielle Opfer gebracht werden müsse.

Berlin, 17. Mai. Der antisemitische Schriftsteller Carl Baach (Schwarzbund-Freund und Helfershelfer) wurde heute vom Landgericht zu Berlin wegen verleumderischer Beleidigung des Auswärtigen Amtes, des Justizministers, des Geheimraths Kaiser und des Geheimraths Eichhorn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Berlin, 17. Mai. Die „Post. Ztg.“ meldet: Der Rechnungsabschluss für Deutsch-Logo für das verflossene Etatsjahr 1892/93 habe über Erwarten günstige Einnahmen zu verzeichnen. Während der Voranschlag an Einnahme 116 000 M. aufweist, beträgt die tatsächliche Einnahme 220 000 M. Den Mehreinnahmen stehen allerdings auch Mehrausgaben gegenüber, die durch die deutsch-französiche Grenzregulierung veranlaßt sind.

Berlin, 16. Mai. Gestern gelangte eine Nachricht des deutschen Consulats in Capstadt hierher, wonach der Höch-

stkommandant im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiete, Hauptmann von François, gemeldet hat, daß er die Beste des berühmten Räubers Hendrik Witbooi, Hornkranz, am 12. April erstürmt habe. Auf deutscher Seite war ein Todter und zwei Verwundete, auf der Witbooi's achtzig Todte und hundert Verwundete. Dieser Sieg der deutschen Schutztruppe ist ein Ereigniß, das für unser südwestafrikanisches Schutzgebiet von ganz außerordentlicher Bedeutung werden muß und thätlich die Erlösung aus den allzuunerquidlichsten Zuständen darstellt. Es dürfte noch in wenig erfreulicher Erinnerung sein, daß der Gontentotten-Hauptling Hendrik Witbooi bis vor kurzem seine Raubzüge mit großer Regelmäßigkeit in das Gebiet der unter deutschen Schutz getretenen Herero richtete, ihre Viehherden wegrab, ihre Dörfer niederbrannte usw., ohne sich wegen der 60—70 Mann deutscher Soldaten, die unter dem Kommando des Herrn v. François standen, auch nur im mindesten zu geniren. Ja es kam sogar der Fall vor, daß er in unmittelbarer Gegenwart der Schutztruppe den Herero ein Geschütz lieferte, dem die „Schutztruppe in ihrer Ohnmacht mit Gewehr bei Fuß zusehen mußte. Daß unter solchen Umständen unser Ansehen im Schutzgebiete und in ganz Südafrika überhaupt auf das Schlimmste leiden mußte, lag auf der Hand. Herr v. François verlangte dringend erhebliche Verstärkungen, die colonialfreundliche Presse trat wieder und wieder für die schleunige Erfüllung dieser Forderung ein, es half aber Alles nichts, bis endlich die Gefahr aufauchte, daß die Herero des deutschen „Schutzes“ überdrüssig wurden und sich mit Hendrik Witbooi, der seinerseits wegen eingetretener Munitionsmangels einem solchen Bündnisse geneigt gemacht war, verbünden wollten. Das Zustandekommen dieses Bundes würde ohne entsprechende Gegenmaßregeln thätlich das Ende der deutschen Herrschaft in Südwestafrika bedeuten haben, und so sah sich die Reichsregierung denn endlich bedwogen, über den letzten Etat hinaus eine Verstärkung von ein paar hundert auserlesenen deutschen Freiwilligen (Geyreite und Unteroffiziere aus den verschiedensten Regimentern) nach dem Schutzgebiete zu entsenden. Sie sind vor 6—8 Wochen in Walvischbaai angekommen und Hauptmann von François, der mit ihnen, sowie mit den vorhandenen und schon heurlaubten Mannschaften über etwa 300 Mann deutscher Kerntruppe verfügt haben wird, hat schon bald nach ihrer Ankunft gegen Witbooi und seine Räuberbanden den entscheidenden Schlag geführt.

Hamburg, 17. Mai. Der Hamburgische Correspondent meldet: Die bakteriologische Untersuchung ergab, daß bei dem am Montag verstorbenen Arbeiter in Schiffbeck Cholera nicht festzustellen war.

Lübeck, 16. Mai. Der König von Dänemark ist heute Vormittag an Bord des Kron dampfers „Danebrog“ hier eingetroffen und nach einem Spaziergange durch die Stadt nach Wiesbaden weitergereist.

Karlsruhe, 17. Mai. Der Großherzog hütet wegen Unpäßlichkeit seit gestern das Zimmer.

### Zur Wahlbewegung.

Wie die Post erfährt erheben sich gegen Dr. Lieber in seinem eigenen Wahlkreise Montabaur-Drusbach Centrumstimmen, welche sein Verhalten gegenüber der Militärvorlage mißbilligen und seine Wiederwahl bekämpfen. Eine Anzahl angesehenen, dem Centrum angehörender Personen in Montabaur und Höhr erklärt einen Wahlauftritt, worin statt Lieber der Rechtsanwält Hohl-Montabaur als Centrumskandidat aufgestellt wird.

Breslau, 17. Mai. Von den Centrumskandidaten Schlesiens lehnten der „Schles. Volksztg.“ zufolge zwei weitere die Wiederannahme eines Mandats ab, nämlich der Baron v. Neitzenstein im Kreise Pleß-Rybnitz und Graf Chamars im Frankenstein-Münsterberger Kreise.

Erlangen, 15. Mai. Frhr. v. Stauffenberg wird kein Mandat zum Reichstag mehr annehmen und hat darüber an die Wähler des hiesigen Wahlkreises eine Erklärung gerichtet.

### Aussland.

Wien, 16. Mai. Der Erzherzog Franz Ferdinand ist im bestem Wohlbefinden in Sydney eingetroffen, wofür er einen acht-tägigen Aufenthalt nimmt. — Der Großherzog von Hessen fuhr heute Vormittag im Ministerium des Auswärtigen vor und ließ für den Grafen Rainoth, welcher zum Vortage beim Kaiser berufen war, seine Karte zurück.

Wien, 16. Mai. In Innsbruck streikten sämtliche Univeritäts-Studenten. Alle Hörsäle sind leer. Den Anlaß hierzu gab ein durch den Rektor publizirter Erlass, demgemäß jenen Studenten, welche Reservistoffiziere sind, verboten wird, Studentenverbindungen anzugehören. Die Landtagsabgeordneten aller Parteien stellen sich auf die Seite der Studenten und haben gestern den Statthalter in dieser Sache interpellirt. Die Univeritäts-Studenten in Graz veranstalteten eine Sympathiekundgebung für ihre Innsbrucker Kollegen.

Wien, 17. Mai. Der Großherzog von Hessen wohnte heute Nachmittag mit dem Herzog und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg einer zu seinen Ehren veranstalteten Festsitzung in der spanischen Reitschule bei.

Triowo, 16. Mai. Die große Sobranje ist gestern Mittags 12 Uhr mit einer Thronrede des Prinzen Ferdinand eröffnet worden.

Belgrad, 17. Mai. Der junge König ist heute früh nach Kurlja abgereist. Die Bevölkerung bereitet dem Könige lebhaftesten Empfang. Die Begegnung des Königs mit der Königin-Mutter Natalie findet am 19. d. Mts. in Kladowa statt, wo ein zwei-tägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

London, 17. Mai. Dem „Neut. Bur.“ geht aus Tripolis vom 16. d. Mts. folgende Meldung zu: Als die Familie des französischen Consuls heute eine Spazierfahrt unternahm, wurde dieselbe von einer Schaar Eingeborener inulktet und mit Steinen beworfen. Der Kavasse des Consulats ergriff den Haupttrübsführer, ein türkischer Offizier trat jedoch zu Gunsten desselben dazwischen. Der Consul verlangt Genugthuung.

### Pariser.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Torpt. Schwede hat einen monatlichen Urlaub nach Breslau angetreten. — Lt. z. S. Müller ist zur Indienststellung S. M. Tpt. „S 67“ nach Pillau abgereist. — Porto-Rpt. Rosenbal ist ein vom 19. d. M. ab rechnender monatlicher Urlaub über das Gebiet des deutschen Reichs ertheilt. — Briefl. für S. M. S. „Kaiserin Augusta“ sind von heute ab und bis zum 24. d. M. mittags nach Plymouth (England), vom 24. d. M. nachm. ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Kiel, 17. Mai. Der Aviso „Grille“ hat heute hier mit Flaggenparade in Dienst gestellt, der Stab setzt sich wie folgt zusammen: Kommandant Korvetten Lt. 1. Offizier Leut. z. S. Stechow, Wachoffiziere Unterleut. z. S. Volckertun und Heinrich, Assistentarzt 2. Kl. Dr. Matthysen und Obermaschinist v. Kraewel. — Heute Morgen halb nach 7 Uhr lief der Transportdampfer „Pelikan“ in den hiesigen Hafen ein. Das Schiff kam von Carlscrona, wo es den dort aufgelaufenen Torpedobooten Hilfe geleistet hat. Von den Booten war, als der „Pelikan“ gestern die Unfallstelle verließ, eins noch nicht abgebracht; der Werkdampfer „Norder“ und ein schwedisches Kanonenboot befinden sich zur Aufrechterhaltung der Schiffe. (N.-D.-Z.)

Danzig, 16. Mai. In Poppo sind gestern Privatnachrichten eingetroffen, nach welchen das Mandbergeschwader bereits am 1. Juni zu Übungen in der hiesigen Meeresbüchse eintreffen soll, während nach dem früheren Übungsplan dieser Besuch erst für den Monat August in Aussicht stand.

London, 17. Mai. Im Oberhaus erklärte der erste Lord der Admiralität, Spencer, er hoffe, daß das im Befehl von 1889 ausgesprochene Schiffsbauprogramm mit Ausnahme von 9 Schiffen vor Ablauf von 1893/94 zur Durchführung gelangt sein werde. Er glaube, daß dies Programm für alle Ansprüche hinreichend sei. Die Pflicht des Marineministers für die nächsten Jahre sei, die Flotte in ihrer jetzigen Stärke zu erhalten. Falls die gegenwärtige Regierung Ende dieses Jahres im Amte sei, werde es ihre Pflicht sein, zu erwägen, ob für das nächste Jahr ein weitergehendes Programm erforderlich sei.

Zanzibar, 16. Mai. Die „Kreuzztg.“ schreibt: In der Krankenpflege der Deutschen an der ostafrikanischen Küste dürfe bald eine Aenderung eintreten. Zu Bagamoyo und zu Kilwa sind Regimentsärzte vorhanden; zu Dar-es-Salaam hat aber die deutsch-ostafrikanische Missionsgesellschaft (Verlin 3) beabsichtigt ein eigenes Krankenhaus errichtet, und zwischen der Reichsregierung und der Missionsgesellschaft besteht zur Zeit noch eine Vereinbarung, monach die Angehörigen der Verwaltung und der Schutztruppe nach bestimmten Säzen verpflegt werden; außerdem war ein Arzt der Schutztruppe mit der Behandlung der Kranken betraut. Das Krankenhaus in Dar-es-Salaam hat nun den gehegten Erwartungen nicht entsprochen; die an der Küste befindlichen Deutschen welchen aus verschiedenen Gründen der Aufnahme in das Krankenhaus möglichst aus, und man kann wohl sagen, daß auf beiden Seiten keine Befriedigung über die gemachten Erfahrungen vorhanden ist. Die dem Reichstage zu Anfang der letzten Session zugegangene Denkschrift über Ostafrika äußert sich dazu folgendermaßen: „Es ist fraglich, ob die Mission die europäische Krankenbehandlung fortsetzen wird, weil durch sie, wie nicht geleugnet werden kann, ihr eigentliches Missionärsziel beeinträchtigt wird; auch sind die europäischen Kranken nicht gern geneigt, sich der Zucht des Missionskrankenhauses zu unterwerfen.“ Flexin hat sich seit jener Zeit nichts geändert, und es ist wahrscheinlich, daß die oben erwähnte Vereinbarung demnächst gekündigt wird. Das Reich würde dann vom nächsten Frühjahr ab die Verpflegung seiner Kranken auch in Dar-es-Salaam selbst übernehmen und voraussichtlich ein eigenes Krankenhaus errichten; die deutsch-ostafrikanische Mission wird jedoch die Behandlung der Eingeborenen in ihrem eigenen Krankenhaus zu Dar-es-Salaam fortsetzen, eine Thätigkeit, welche mit dem Missionärsziel selbst auch in nahem Zusammenhang steht. Als die deutsch-ostafrikanische Missionsgesellschaft den Plan faßte, ein Krankenhaus zuerst in Zanzibar, dann in Dar-es-Salaam zu errichten und selbst zu verwalten, wurde sie gewarnt, in ihrem eigenen Vorhaben entgegen den darüber Bewürfnisse, trotzdem wurde der Plan durchgeführt; schon jetzt zeigt sich, daß die Bedenken voll berechtigt waren.

### Solales.

Wilhelmshaven, 18. Mai. S. M. Krzftz. „Leipzig“, Kommandant Kapit. z. S. Hornung, ist heute Morgen von Neuwedley in Holland auf Schilling-Nehde eingetroffen und hat daselbst an der „Mars“-Boje festgemacht. — Wir begrüßen das nach fünf-jähriger Abwesenheit wieder in der Heimath eingetroffene Schiff, das während dieser Zeit die schwarz-weiß-rote Flagge in Ehren um den Erdball getragen, aufs Herzliche und wollen wünschen, daß es den zurückgekehrten Offizieren und Mannschaften bei uns wohlgefallen möge.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Das Musikcorps der II. Matr.-Abtheilung wird morgen früh 7 Uhr bei Hempel's Hotel dem kmd. Admiral eine Morgenmusik bringen und beim Einlaufen S. M. S. „Leipzig“ an der Hafeneinfahrt konzertiren.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Die hiesige Stations-Intendantur hat für den Monat Mai d. J. den Preis für 100 kg Safer auf 16,30 M., für 100 kg Heu auf 8,40 M., für 100 kg Stroh auf 7 M. festgesetzt.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Zuerlässigen Nachrichten zufolge wird der diesseitige katholische Martine-Stationssparkler, Herr Ad. Jüllenbeck, in einiger Zeit sein hiesiges Amt aufgeben und wieder in seine Heimatprovinz übersiedeln, wofür ihm in Nordbrücken, einige Stunden von Münster, eine Ewilsparre, deren Patron der Fürst von Esterhazy in Ungarn ist, übertragen wird. Viele unserer Leser, welche Gelegenheit gehabt haben, mit Herrn Stationssparkler Jüllenbeck öfter in Berührung zu kommen, werden seine Verlegung lebhaft bedauern, da ihn ein freundlich entgegenkommendes Wesen, gepaart mit stets gleich bleibender natürlicher Liebenswürdigkeit auszeichnete. Nach Errichtung der Martine-Gemeinde für die Angehörigen katholischen Bekenntnisses ist Herr Jüllenbeck der erste Pfarrer in derselben gewesen; er trat seine Stelle vor nunmehr 7 Jahren an. Bis 1886 verjah der jeweilige Kaplan der katholischen Ewilsparre für Wilhelmshaven und die umliegenden Ortschaften die pfarramtlichen Geschäfte auch für die Martine-Angehörigen seines Bekenntnisses. Es war eine gute Wahl, welche der Bischof von Münster für die Stelle, deren Inhaber es verstehen muß, bei aller Treue gegen seinen Glauben das bisherige friedliche Einvernehmen zwischen den beiden christlichen Konfessionen zu erhalten, getroffen hatte. Hoffentlich wird sich das auch von seinem Nachfolger, dessen Ernennung noch aussteht, sagen lassen. Bei dieser Gelegenheit sei noch hervorgehoben, daß Herr Stationssparkler Jüllenbeck ein sehr lebhaftes Interesse für die Naturwissenschaften an den Tag legte. Neben dem Studium der Botanik hat er namentlich dasjenige über das Leben der gesiederten Säugetiere eifrig gepflegt, wobei ihm eine scharfe Beobachtungsgabe trefflich zu Statten kam. Wenn wir nicht irren, hat Herr Martine-Stationssparkler Jüllenbeck hier den ersten Anstoß zur Gründung eines Vereins für Vogelschutz gegeben, auch verbandt ihm der Verschönerungsverein, zu dessen Vorstand er gehörte, manche Anregung. Möge Herr Martine-Stationssparkler Jüllenbeck eine freundliche Erinnerung an unsere Stadt mitnehmen und sich in seinem neuen Wirkungskreis jederzeit befriedigt fühlen.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Heute Abend um 10 Uhr wird vom Fort Heppens aus ein Nachschießen seitens der II. Matr.-Art.-Abt. abgehalten werden.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Maschinist Delters ist mit dem Tage seiner Entlassung zum überzähligen Obermaschinisten befördert.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Die Wahlbewegung wird demnächst auch in unserer Stadt in regeren Fluß gerathen. Die Auswärtigen für den bewährten Kandidaten der nationalliberalen Partei sind bisher sehr günstig, da der bisherige Vertreter unseres Wahlkreises, der freisinnige Rechtsanwalt Gade in Leipzig, die Fühlung mit seinen Wählern selbst in seinem früheren Wohnort Aurich soweit verloren hat, daß seine Kandidatur dort sehr wenig Aussichten auf Erfolg haben würde. Mit Rücksicht hierauf erscheint es überhaupt fraglich, ob Herr Gade von der freisinnigen Volkspartei (Nichter) wieder als Kandidat aufgestellt werden wird. Bis jetzt ist die Kandidatur nicht proklamiert worden. Da nun die Richterliche Partei im Uebrigen ihre Kandidaten schon namhaft gemacht hat, wird man wohl nicht fehl gehen, daß Herr Gade hier nicht wieder kandidiren wird. Ebenso aussichtslos dürfte jede andere fortschrittliche Kandidatur sein. Die Aussichten für Herrn Dr. Kruse sind um so günstiger, als auch die dem Bunde der Landwirthe angehörigen Konservativen Ostrzeslands, die für den Wahlkreis Emden-Norden mit einem eigenen Kandidaten vorgegangen sind, in unserem Wahlkreis hiezu Abstand genommen haben. Wie wir hören, wird Herr Sanitätsrath Dr. Kruse schon in allernächster Zeit seine Wahlreisen beginnen und dabei Gelegenheit nehmen, sich auch seinen hiesigen Wählern vorzustellen. Eine zahlreiche Theilnahme der Wählerschaft an dieser Versammlung liegt im Interesse jedes Einzelnen.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Von heute ab liegen die Wählerlisten für den Reichstag zu Jedermanns Einsicht aus. Pflicht eines jeden Wählers ist es, nachzusehen, ob sein Name in den Wählerlisten verzeichnet ist, denn nur wenn das der Fall, kann der Wahlberechtigte später zur Abgabe seines Stimmzettels zugelassen werden. Bei der Wichtigkeit der Wahl veräume Niemand die Wählerlisten einzusehen.

Wilhelmshaven, 18. Mai. In den nächsten Tagen wird die Feuerchaukommision die üblichen Revisionen beginnen.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Auf die heute Abend stattfindende General-Versammlung des Hausbesitzer-Vereins möge hiermit nochmals hingewiesen sein.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ging ein leichtes Gewitter über unserer Stadt nieder und brachte uns endlich den lang ersehnten Regen. Die Menge desselben war jedoch nicht ausgiebig genug. Auch die letzten Regenschauer, welche heute Nacht herabrieselten, haben die Folgen der lang anhaltenden Dürre noch nicht wett zu machen vermocht.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Der städtische Dampfer „Edward“ wird bestimmt am Sonntag wieder in den regelmäßigen Dienst eingestellt werden.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Auf dem Festplatz im Elsfeld ist seit gestern eine große Menagerie (Besitzer Herr Fischer) angekommen. Dieselbe wird morgen eröffnet werden. Sie enthält 80 lebende Raubthiere, u. a. 8 Königslöwen, 2 bengalische Königslöwe, Jaguar, Leoparden, Panther, Hyänen, Eisbären, Krangibären, Hippenbären, Waschbären, Amelienbären, 7 Wölfe, Antilopen, Lama, Zebra, Känguruh (aber nicht das brenzende!), 20 Affen, dann eine Zahl ausländischer Vögel: Strauß, Pelikan, Lammereger etc. Aus den uns vorliegende Zeitungsberichten ersehen wir, daß die Menagerie in allen Städten, in denen sie bisher Aufstellung genommen, sich eines äußerst regen Zuspruchs zu erfreuen gehabt hat. Hoffentlich wird sie auch in unserer Stadt, in der seit Jahren eine größere Menagerie nicht gewesen ist, auf ihre Rechnung kommen. Die Dressur der Löwen und Tiger soll nach den Berichten der auswärtigen Blätter nichts zu wünschen übrig lassen.

Wilhelmshaven, 17. Mai. Das Bezirkskommando II Oldenburg macht bekannt: Übungspflichtige Reservisten der Infanterie, welche des Radfahrens vollkommen sicher und gewillt sind, eine in diesem Jahre stattfindende 14- bis 20tägige Radfahrerübung während der Herbstübungen mitzumachen, haben sich bis zum 23. Mai entweder mündlich oder schriftlich bei dem diesseitigen Kommando zu melden. Zu der Übung sind die eigenen Fahr-

räder, nur Niederträder, wo möglich das niedrigere Zweirad (Sicherheitsrad, Safety) mitzubringen und gegen eine Pauschalvergütung von 25 Mk., als Entschädigung für etwaige Abnutzung u. bei dienlicher Verwendung zu gebrauchen. Eventuell gewünschte weitere Ausrüstung erstellt das Kommando.

Wilhelmshaven, 16. Mai. Die Verkehrseinnahmen der oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung im April 1893 430 501 Mk., im April 1892 423 247 Mk., Mehreinnahme 1893 7254 Mk., vom 1. Januar bis Ende April 1893 1 558 608 Mk., April 1892 1 416 118 Mk., Mehreinnahme 1893 42 490 Mk., für die Wilhelmshaven-Oldenburger Bahn wurden nach vorläufiger Ermittlung verzeichnet: im April 1893 77 347 Mk., im April 1892 69 061 Mk., Mehreinnahme 1893 8286 Mk., vom 1. Januar bis Ende April 1893 265 822 Mk., April 1892 240 653 Mk., Mehreinnahme 1893 35 169 Mk.

Ant, 17. Mai. Vor einiger Zeit wurde, wie wir an dieser Stelle berichteten, ein Kind von einem bissigen Hund schwer verletzt. Das Kind ist nunmehr seinen Wunden erlegen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadtgödens, 16. Mai. An Stelle unseres bisherigen Fleckendienstes G. Lauts, welcher diesen Posten niedergelegt weil er einen umfangreicheren Poststellbezirk erhalten hat, ist von den hiesigen Ausschussmitgliedern der Schustermeister G. Johannsen hier, gewählt worden.

Gödens, 14. Mai. Der am verfloffenen Freitag in Dethausen abgehaltenen Stierföderung waren 14 Stiere zugeführt, von denen 8 Stück angeführt worden sind und zwar 2 Stiere des Landwirths St. Gills in Eiland, sowie je ein Stier des Landwirths F. Höfker hier, des Müllers J. W. Kähler hier, des Viehhändlers Sternberg in Neustadtgödens, des Landwirths G. Edwards in Wedelsel, des Landwirths B. Trei bei, und des Landwirths E. Daun in Horster Grashaus. Die Stiere der Landwirthe Trei und Edwards wurden zur Prämientournee ausgeleht.

Gödens, 16. Mai. Herr Landwirth G. Edwards hat vor einigen Tagen ein 6 Wochen altes Stierkalb verkauft für den hohen Preis von 175 Mark. Auf der am vergangenen Sonnabend in Wittmund stattgefundenen Prämierung von Stieren hat Herr Edwards auf seinen 1jährigen Stier eine Prämie von 150 M. erhalten. Aus bestimmter Quelle können wir berichten, daß der Kirchenpatron, Herr Graf Dr. jur. E. von Wedel die vacante Pfarrstelle in Dylhausen Herrn Pastor Segental in Barmen übertragen hat, und diese Wahl von der Kirchenbehörde bestätigt worden ist. Herr Pastor Segental wird wahrscheinlich schon im Laufe des nächsten Monats seinen Wohnsitz nach seinem neuen Wirkungskreis verlegen.

Varel, 16. Mai. Mit dem gestrigen Tage ist die Station Barelshaven für den Güterverkehr in Wagenladungen eröffnet worden. Gleichzeitig ist für Begeleitfabrikate von Stationen der Barelser Ringbahn nach Barelshaven und Varel ein Ausnahmestart in Kraft getreten.

Wittmund, 17. Mai. In der hiesigen Kirche haben heute für den 2. Wahlkreis die Wahlen zur Landesynode stattgefunden. Es wurden gewählt als geistliches Mitglied Herr Confessorialrath Kirchhoff aus Aurich und als weltliches Mitglied Herr Landwirth Andreeßen aus Seeriem bei Kleinholten. Zu Ergänzungsgliedern wurden gewählt die Herren Superintendent de Boer aus Neepsholt und Landwirth Bruhnen aus Hornum bei Uel.

Aurich, 17. Mai. Zum Wahlkommis für den 1. österrischen Wahlbezirk ist der Landrath Jochheim in Weener und für den 2. Wahlbezirk der Landrath Alsen zu Wittmund ernannt.

Aurich, 17. Mai. In der heute hier vollzogenen Wahl von Abgeordneten zur lutherischen Landesynode der Provinz Hannover wurden für den ersten österrischen Wahlbezirk (Aurich-Norden-Emden) gewählt: als geistliches Mitglied Pastor Nemmers-Engerhose, als weltliches Mitglied Senator Eberhard-Norden, als Ergänzungsglied Pastor Hafner-Orle und Stadtschreiber Dauwe-Emden. — Unter Vorsitz des Geh. Regierungsrath Dr. Wendland wurde hier vom 13-17 d. Mts. die zweite Lehrprüfung abgehalten. Erschienen waren zu derselben 22 provisorisch angelegte Lehrer aus dem Regierungsbezirk. Nach dem hiebei verkündeten Resultat bestanden 20 Lehrer.

Emden, 17. Mai. Das Passagierboot der Motorboot-Gesellschaft ist von Hamburg per Bahn hier angekommen. Dasselbe ist größer als das Übungsboot und mit einer Kajüte versehen.

Goldenstedt, 15. Mai. Gestern Nachmittag wurde die große Bestzung des Herrn Grashorn hieselbst ein Raub der Flammen. 20 prächtige Kühe und 3 Pferde verbrannten. Außer dem Wohnhaus brannten 1 Schuppen, 2 Scheunen und der Schweinestall vollständig nieder. Das Feuer ist wahrscheinlich auf Brandstiftung zurückzuführen. Als muthmaßlicher Thäter wurde der Kuffhrt verhaftet.

Gruppenbühren, 14. Mai. Seit Dienstag Mittag wüthet in dem benachbarten Hohenbökener und Nordenholzer Moor ein Moorbrand.

Nordenham, 16. Mai. Die Wassercalamität wird mit jedem Tage größer. Fast alle Cisternen sind leer und auch das Wasser in den Gräben an den umliegenden Wäldern wird immer weniger und schlechter. Den Familienbüren erwächst durch das Kaufen von Wasser eine nicht geringe Ausgabe, die den ganzen Haushaltplan umzustößen geeignet ist. Aus den Wasserpumpen, welche die Eisenbahnverwaltung von Hude nach hier kommen läßt, wird das Wasser für 1 Pfg. abgegeben, das macht für den Elmer Wasser 10 Pfg.; dies ergibt pro Wasserwagen einen Erlös von 100 M. Nun wird die Frage aufgeworfen, ob unsere Großherzogliche Eisenbahnverwaltung es nöthig hat, aus dem Verkauf von Wasser eine Einnahmequelle zu machen. Die Dutj. J. glaubt diese Frage verneinen zu müssen; es würde jedenfalls genügen, wenn in solchen Zeiten der Calamität, wie jetzt, unsere Eisenbahnverwaltung sich mit den entscheidenden Auslagen und etwas Fracht von Hude nach hier begnügt, wodurch der Preis von 10 Liter Wasser sich auf etwa 1-2 Pfg. stellen würde. Der Oldenburger Staat würde dadurch nicht zu Grunde gehen.

### Sermittetes.

Berlin, 17. Mai. Lebensgefährliche Brandverletzungen erlitt am Dienstag Abend gleich nach 10 Uhr die Ehefrau des Spandauerstraße 78 wohnhaften Handschuhfabrikanten Böhl dadurch, daß eine Petroleumlampe vom Tische fiel, zertrümmert wurde und ihre Kleidungsstücke in Flammen setzte. Die Arme, Beine, Brust und Rücken der bedauernswerthen Frau waren größtenteils verbrannt, so daß die Verwundung, nachdem sie unter ärztlicher Anleitung von den Samaritern der Feuerwehrlinien verbunden worden, in die Charité überführt werden mußte.

Am Mittwoch Abend 9 Uhr schoß sich auf dem Kurfürstentempel in Berlin der 17jährige Gymnasiast Guido K., Sohn eines in der Umgebung Berlins wohnenden Ministerialbeamten, eine Kugel in die linke Brust. Er hatte sich eine zweifelhafte Karzerstrafe zugezogen und glaubte diese Schande nicht überleben zu können.

München, 12. Mai. Der Ernst der Zeiten hat den Münchenern den frühlichen Durst nicht geraubt. In 8 Tagen haben sie den Hofbräuhausbod — 50000 Liter — verfligt.

Rom, 16. Mai. Bei der Erörterung über die Scheidung erklärte der Schatzminister, daß er geneigt sei, Metallstücke zu prägen oder Papiergeld in kleinen Beträgen auszugeben.

Madrid, 16. Mai. In Valencia explodirte vor der Töchterschule Loreto College eine Dynamitbombe. Das Eingangsthor wurde zerstört, Menschen indeß nicht verletzt. Unter den Pensionärinnen, welche den ersten Familien Spaniens angehören, herrscht eine unbeschreibliche Panik.

Das Haus der Zukunft bildet einen der hervorragendsten Gegenstände der Chicagoer Ausstellung. Die Aussteller desselben haben sich bemüht, den Besuchern der Ausstellung ein Bild der Bequemlichkeiten und Vorthelle vorzuführen, welche die ausgedehnte Verwendung der Elektrizität hoffentlich schon dem heranwachsenden Geschlechte gewähren wird. Selbstverständlich ist das Haus der Zukunft vom Keller bis zum Boden elektrisch beleuchtet, jedoch mit weitestgehender Verbesserung der jetzigen Beleuchtungswiese gegenüber. Es versteht sich von selbst, daß die Bewohner durch das Aufmachen der Hausthür oder einer Zimmerthür den Sturm oder das betretende Zimmer selbstständig beleuchten; neu sind aber folgende Einrichtungen. Deffnet man einen Schranz, so entzündet man damit zugleich ein Lämpchen, welches das Innere beleuchtet und wieder erlischt, wenn die Thür geschlossen wird. Ferner braucht der Hausherr nur auf einen an seinem Bette angeordneten Umschalter zu drücken, um sämtliche Lampen des Hauses zum Glühen zu bringen. Einmalige Einbrecher halten dieser plötzlichen Lichtfülle gegenüber schmerzlich Stand. Selbstverständlich vermittelt ein elektrischer Aufzug den Verkehr zwischen den Geschossen, und treibt der Strom die im Hausstand benötigten Kraftwerke, wie Nähmaschine, Waschmaschine und Bringmaschine. Auch betätigt er sich an Fächern, welche Kühlung verbreiten, und erzeugt täglich 2 Centner Eis für den Hausbedarf. Am schönsten ist jedoch die elektrische Heizung, besonders diejenige der Küche. Der Kochherd ist durch eine Marmorplatte ersetzt. Die Kochin hat weiter nichts zu thun, als die Töpfe mit den Gerichten auf die Platte zu setzen und diese mit der Leitung zu verbinden. Das weitere besorgt der Strom, der auch die Pfännchen, das Wasch- und Badewasser heizt. Wie theuer der Spaß zu stehen kommt, wird leider nicht gesagt.

### Verloofungen.

Ohne Gewähr.

Berlin, 13. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 188. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen: Zu der Vormittagsziehung: 1 Gewinn à 150000 Mk. auf Nr. 93177 1 Gewinn à 30000 Mk. auf Nr. 13642 1 Gewinn à 10000 Mk. auf Nr. 33310. 4 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 12857 132459 142024 178083. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn à 100000 Mk. auf Nr. 159051. 1 Gewinn à 30000 Mk. auf Nr. 27761. 2 Gewinne à 15000 Mk. auf Nr. 21632 152271. 4 Gewinne à 5000 Mk. auf Nr. 70020 126640 128029 175886.

St. Petersburg, 17. Mai. (Stuhmesballelotterie.) 20000 Mk. auf Nr. 285662 Ser. 3. 10000 Mk. auf Nr. 181932 Ser. 3. 6000 Mk. auf Nr. 245247 Ser. 4, je 5000 Mk. auf Nr. 187488 Ser. 5. Nr. 193368 Ser. 2, Nr. 179705 Ser. 2.

Wilhelmshaven, 18. Mai. Ausbeicht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		Gekauft verkauft	
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	100,10	100,60	100,60
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	86,40	86,95	86,95
4 pCt. preussische cons. Anleihe	116,70	107,25	107,25
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	100,30	100,85	100,85
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	86,40	87,95	87,95
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	99,50	100,50	100,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,25	101,25	101,25
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	98,00	99,00	99,00
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	100,50	101,50	101,50
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	97,40	97,95	97,95
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	127,20	128,00	128,00
4 pCt. Preuss. Reichsanleihe	101,00	102,00	102,00
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	97,60	97,60	97,60
4 pCt. Preuss. Reichsanleihe	102,20	102,75	102,75
3 pCt. Preuss. Reichsanleihe	96,45	98,00	98,00
4 pCt. Preuss. Reichsanleihe	103,05	103,60	103,60
Beich. auf Amsterdam kurz für 100 in Wk.	168,45	169,25	169,25
Beich. auf London kurz für 1 Pst. in Wk.	20,435	20,535	20,535
Beich. auf New-York kurz für 1 Doll. in Wk.	4,16	4,21	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Darlehenszins unserer Bank 4 1/2 pCt.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemp. (auf 0 reducirt) (Barometerstand)	Lufttemp. (auf 0 Cels.)	Wasser- u. Boden- u. Lufttemp. (auf 0 Cels.)	Wasser- u. Boden- u. Lufttemp. (auf 0 Cels.)	Wind- u. Wetter.		Witterung.	Witterung.	Witterung.	Witterung.	
						Wind- u. Wetter.	Witterung.					
Mai 17.	2 h Mts.	75,3	20,2	—	—	W	0	1	7	cl.	str.-ci.	ou
Mai 17.	5 h Mts.	72,6	16,8	—	—	W	0	4	9	ci.	ni	ni
Mai 18.	2 h Mts.	75,3	15,0	21,5	14,0	W	0	1	10	ci.	ni	ni

### Kleiner Wetterbericht von Feigoland u. Vorkum.

Donnerstag, den 18. Mai 1893.

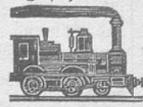
Ort.	Wind- richtung.	Wind- stärke.	Wettercala.	Seegang.
Feigoland	SSW	f. leicht.	Zug leicht.	Regen bedeckt.
Vorkum	SW	f. leicht.	Zug leicht.	sehr ruhig.

### Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident hat die Frist für die Abhaltung der nach melner Bekanntmachung vom 23. Juli v. J. (Stück 31 des Regierungs-Amtsblatts für 1892) genehmigten Hausammlung zu Gunsten des Neubaus der Kirche in Osterwegen (Regierungsbezirk Osnabrück) bis zum 30. September v. J. verlängert.

Aurich, den 26. April 1893.  
Der Regierungs-Präsident.  
Graf zu Stolberg.

### Oldenburgische Staatsbahn.



Außer den bereits bekannt gegebenen Vergnügungszügen werden folgende Sonderzüge gefahren:

Am 1. Pfingsttage:  
Von Wilhelmshaven 6.19 Morgens.  
In Oldenburg 7.42 "

### Verkauf.

Von Feber 6.58 Nachm.  
In Oldenburg 8.45 "

Die Züge halten auf allen Unterwegsstationen, mit Ausnahme der Haltepunkte, nach Bedarf an.  
Oldenburg, den 17. Mai 1893.  
Großherz. Eisenbahn-Direktion.

Auswanderungshalber ist ein kleines, in der Nähe des Bahnhofes freundlich gelegenes

### Haus nebst Garten.

In dem Ort eine kleine Gärtnerei mit Samenhandlung betrieben, billig zu verkaufen.  
Respectanten wollen baldigst mit mir unterhandeln.

Hölcher, Rechnungsr.,  
Varel i. Dbbg.

Möbl. Wohnung  
Friedrichstr. 7.

### Der auf Dienstag, den 23. ds. Mts. angelegte Verkauf findet nicht statt.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zum 1. August eine Etagen-Wohnung zu vermieten.  
H. Tönjes,  
Neue Wilhelmshavenstr. 21.

Zu vermieten  
eine schöne Oberwohnung.  
Ulmsstraße 3, 1 Tr.

## Zu vermieten

eine elegant und comfortable eingerichtete **Wohnung**, Wohn- u. Schlafzimmer, auf Wunsch noch mit Salon und Gartenveranda, Stallung, Wagenschuppen, Burschenschlaf.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Ein gut möbliertes Zimmer

zu verm. Marktstr. 12, 2 Tr. 1.

## Zu vermieten

auf sofort oder später im Schwedenhaus ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** nebst Burschenschlaf. Das selbe kann auch unmöbl. abgegeben werden. Näheres bei

**F. Diez**, Noosstr. 15.

## Zu vermieten

auf sofort eine fein möbl. **Wohnung** mit Burschenschlaf.

**Fr. Schimmelpennig**, Noosstr. 105.

## Zu vermieten

eine **Oberwohnung**, bestehend aus 1 Stube, Kammer, Küche, Bodenkammer und Kellerraum im Hause Bismarckstr. 6. Näheres bei

**F. N. Poppen**, Königstr. 50.

## Der in meinem Hause

Werktstraße 12 befindliche **Laden mit Wohnung**, zur Zeit von Herrn Klempnermeister Müller bewohnt, wird zum 1. November frei.

Miethpreis pro Jahr 458 M.

**G. Müller**, Uhrmacher.

## Mädchen

welches Kinderlieb ist, gesucht von

**Pels**, Neue Wilhelmshabenerstr. 12.

## Zu verkaufen

schöne 8 Wochen alte **Ferkel**.

**Gebr. Harms**, Accumer Mühle.

## Pferd

zum Reiten geeignet, für leichtes Gewicht, 4-jährig, nicht unter 3", Schimmel ausgeschossen, zu **kaufen** gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P. 79** an die Exped. d. Bl.

## Erbsen-Sträucher

habe noch abzugeben.

**G. Seidel**, Neuestr. 3.

Das Schönste und Beste was je geboten wurde!

**vor Ankauf anderer Wagen** prüfe man diese!

Als Sitz- und Liegewagen zu benutzen! Grösste Auswahl in allen Preislagen!

**Naether's** **Neu!**

Stets in grösster Auswahl und zu niedrigst gestellten Preisen vorrätig bei

**Ed. Buss**, Bismarckstrasse 56a.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erscheint soeben das

**Prachtwerk ersten Ranges**

## Orientreise des Grossfürsten-Thronfolgers von Russland.

In Allerhöchstem Auftrage verfasst von Fürst E. Uchtomskij. Mit über 400 Abbildungen in Holzschnitt und ca 8 Kunstblättern in Heliogravüre und Stahlstich nach Zeichnungen des Malers Karasin und nach Photographien. Folio. In 60 Lieferungen à 1 Mk 50 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ein illustrirter Prospekt ist gratis zu erhalten.

## Ein noch gut erhaltenes Zweirad 50"

billig zu verkaufen.

Neuestrasse 1a, 2 Tr.

## Gesucht

auf sofort oder 1. Juni ein **Dienstmädchen** für häusliche Arbeiten. Gute Zeugnisse erforderlich.

**S. J. Semmen**, Banter-Hof.

## Ein junges Mädchen

empfiehlt sich zum **Schneidern** in und außer dem Hause und bittet um vielen Zuspruch.

Ulmstr. 5.

## Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für die Nachmittagsstunden.

**F. Blaschke**, Margarethenstr. 7.

## Gesucht

auf sofort ein ordentliches **Stundmädchen** von 15-16 Jahren.

Bismarckstr. 26, 1 Tr.

## Gesucht

auf sofort ein **Junge** zum Semmel-austragen.

**Seidemann**, Marktstr. 6.

## Wilh. Tebje,

**Hohentirchen** (Zwieland), hält sein

## Hôtel mit schönem Garten

Touristen und Vereinen u. bestens empfohlen.

Bitte dem **C. Borgwardt** auf unsern Namen nichts zu borgen, da wir für Zahlung nicht haften.

**D. Borgwardt**, F. Borchers.

## Die Beleidigung

gegen Fräulein **Florentine Garn** nehme ich hiermit als Unwahrheit zurück.

**H. Roskamp**.

## Rosa-Barchend

70 cm breit, per Mtr. 40 Pfg.

**B. H. Bührmann**.

## Füllenfleisch

und geräuchertem **Pferdefleisch**.

**M. Tenne**.

## Selbsteingemachte

## Schnittbohnen

sehr schön, à Pfund 20 Pfg.

**E. H. Bredehorn**, Neuestrasse Nr. 7.

## Zahnpulver

kleine Schachtel 20 Pfg., sonst 30 Pfg.; große Schachtel 25 Pfg., sonst 40 Pfg.; kleine Glasdose mit Nickeldeckel 25 Pfg., sonst 40 Pfg.; große Glasdose 35 Pfg., sonst 50 Pfg.

## Hutmachers Drogenhandlung

## Herren-Zug- und Schnürstiefel

sowie **Schnür- und Zugschuhe** empfehlen in jeder beliebigen Facon und sehr billiger Preisstellung

**Frerichs & Janssen**, Noosstrasse 108.

## Sande.

Einem hochgeehrten Publikum halte meine

## Lokalitäten

nebst hübsch belegtem **großen Garten** mit überdachter Kegelbahn zum fleißigen Besuch bestens empfohlen.

Für Verabreichung guter Speisen, sowie kalter Biere werde besonders Sorge tragen.

Bei Besuch größerer Vereine erbitte vorherige Anmeldung.

Achtungsvoll

**R. J. Rohlf's**.

## Regen-Paletots

(Westen-Facon) von feinen hellfarbigen Stoffen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**B. H. Bührmann**.

## Sonnenschirme

sind soeben wieder neu eingetroffen und empfehle dieselben äußerst preiswerth.

**H. F. Huismann**.

## Bohnermasse

Büchse à 1 kg = 1,50 M., sonst 2,40 M.

## Hutmachers Drogenhandlung

## Stroh-Hüte

für **Herren und Knaben** in sehr großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen, wegen Räumung empfiehlt

**Heinrich Hiegrad**, Noosstrasse 107.

## Getr. Aepfel

Pfd. 35 Pfg.

## Getr. Pflaumen

Pfd. 25 Pfg.

## Gauerkraut

3 Pfd. 20 Pfg.

## Schnittbohnen

Pfd. 15 Pfg.

## J. A. Daniels, Pant.

Empfehle mein **Schuhwaarenlager** bei vorkommendem Bedarf. Dauerhafte Waare, billige Preise. Anfertigung nach Maas, sowie Reparaturen schnell und billig.

**A. G. Jansen**, Marktstr. 28.

## Ein Hund

Ulmer Dogge, von blaugrauer Farbe, zu verkaufen.

**Janssen**, Neue Wilhelmshabenerstr. 5.



## A. Fischers große Menagerie

ist auf dem **Weserplatz** in **Essen** mit einem 600 m großen Zelte eingetroffen und von Freitag, den 19. d. Mtz. ab, nur auf kurze Zeit anwesend. Die Menagerie enthält eine große Anzahl der seltensten Thiere aus allen Welttheilen, u. a. 8 Löwen aus der Berberet und Kubten. Königtiger, Leoparden, Jaguare, Panther, gestreifte und gefleckte Hyänen, verschiedene Bären, Wölfe, Kameele, Lamas, Antilopen, Gazellen, Zebu (afr. Stier), Mufflons, verschiedene Affen, darunter ein Mandrill, versch. Vögel, darunter Strauße, Pelikane, Zämmergeler, Kasuane u. a. m., Ziebelkriecher, Riesenschlangen, Alligatoren, Ameisenfresser, Moschusthiere, Gürteltiere und dergl. mehr. Eine Löwenmutter mit drei Jungen.

Herr **Theodor Fischer** wird die dressirten Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Bären und Wölfe vorführen. Fräulein Fischer wird die Riesenschlangen und Krokodille vorzeigen. Große Dressur- und Fütterungsvorstellungen

Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr.

**Entree:** 1. Pl. 50 Pfg., 2. Pl. 25 Pfg.; Kinder 1. Pl. 25 Pfg., 2. Pl. 15 Pfg. Die Menagerie ist von Vorm. 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Schüler in Begleitung der Herren Lehrer haben ermäßigte Preise. Um zahlreichen Besuch bittet

**Der Besitzer**. **Pferde zum Schlachten** werden gekauft.

## Surmann's Java-Melange.

**Feinster gebrannter Kaffee.**  
Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft.  
Vorrätig in 1/2-Pfd-Päckchen à 65, 70, 75, 80, 90, 100 und 105 Pfg.

Zu haben in Wilhelmshaven in allen besseren Colonial- und Delikatessen-Geschäften.

**Erste Bremer Dampf-Kaffee-Brennerei**  
**Johs. Surmann in Bremen.**

## Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

### Sechsfundfzigster Geschäftsbericht.

Im Jahre 1892, dem 56. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden abgeschlossen

2852 Versicherungen mit . . . . . M. 11 891 350 Capital und M. 13 615 Rente

Gesamte Jahres-Einnahme pro 1892 . . . . . M. 7 440 024.

Angemeldet 418 Sterbefälle über . . . . . M. 2 281 619 Capital.

**Geschäftsstand Ende 1892.**

Versicherungsbestand 31 745 Personen mit . . . . . M. 150 558 270 Capital und M. 325 945 Rente.

Gesamst-Garantiefonds . . . . . M. 51 978 328.

Undertheilte Reingewinn der letzten 5 Jahre M. 5 312 599.

Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1893 33 %** der 1888 gez. Prämien

und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3 %** der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 13. Mai 1893.

## Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Aussteuer- und Lebensrenten-Versicherungen entgegenommen von sämtlichen Vertretern der Gesellschaft, sowie von Herrn **Architekt W. Weichner**, Wilhelmshaven, Bismarckstr. 24a, und von der **General-Agentur** (E. Kamloh) Hannover, Maschstr. 3a

## Nordseebad Dangast.

Zu den bevorstehenden Festtagen halte mein

## Etablissement

bestens empfohlen.

**Carl Gramberg.**

Schiff „**Nordstern**“ traf hier ein mit einer Ladung bester englischer dreifach gesiebter und gewaschener

## Nusskohlen

und Schiff „**Gesina Lucia**“ mit einer Ladung bester englischer

## Haushaltungs-Stückkohlen.

Bestellungen nehme ich hierauf gerne entgegen.

**B. Wilts.**

## HOHE PROVISION!

An allen Orten Deutschlands werden tüchtige Agenten zum Vertriebe eines lucrativen Artikels gesucht. Bei flotten Verkauf festes Gehalt. Offerten sind unter Angabe gegenwärtiger Beschäftigung sub Chiffre C. O. 334 an **Rudolf Mosse** in Magdeburg erbeten.

## Zum 1. August

eine **Ober- und eine Unterwohnung** zu vermieten.

**C. Beder**, Neue Wilhelmshabenerstr. 9.

## Weisse, waschleberne Militär-Handschuhe

Paar 90 Pfg.

**B. H. Bührmann.**

Grosse Auswahl!

empfehl billigt:  
**Jacket-Anzüge,**  
Rock- u. Gehrock-Anzüge.  
**Sommer-Paletots.**  
Turner- und Radfahrer-Artikel.  
Joppen, elegante Hosen,  
Westen, farbige und schlichte.  
**Alle Sommer-Artikel.**

Wilhelmshav. Kleiderfabrik

**Louis Leeser**

1 Bismarckstr. 1

Spezial-Geschäft

fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

empfehl billigt:

**Arbeitergarderobe**

in jeder Preislage.

**Güte und Mäßen.**  
Schirme u. Schlüpfe.

**Anfertigung nach Maass**  
unter Garantie für guten Sitz.

**Jeder Preis ist a. d. Etiquett**  
in rothen Zahlen sichtbar.

Billige Preise!

Knaben-Anzüge, sowie Blousen und einzelne Hosen in unbegrenzter Auswahl.

Großartige Auswahl in besseren Herren-Haarhüten.



Enorme Auswahl in  
**Herren- u. Knaben-Sommeranzügen,**

tadelloser Sitz! Qualität unerreicht!  
zu den anerkannt billigen Preisen,

sowie

einzelne Hosen, Jaquetts und Westen,  
für Knaben

einzelne Hosen u. Blousen  
empfiehlt

**Aug. Holthaus,**  
Kneestraße 16.



Colossale Auswahl in Herren- und Knabenhüten und Mäßen.

**Panorama international.**  
Oldenburgerstr. 16, part.

**Die Böhmisches Schlachtfelder 1866.**

Entree 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Begen Verlegung des Panoramas nach  
Norderney wird erjucht, **sämmtliche**  
**Karten** bis zum 15. Juni d. J.  
aufzubreuchen. Der Kassenpreis ist vor  
jezt ab ermäßigt.

**Kindergarten für Kinder**  
von 3-6 Jahren. Behufs Anlage  
eines Spielplatzes für die Kleinen bitte  
um zahlreiche Anmeldungen.  
**Rutwada Gooße,**  
Dinterstr. 6 auch Güterstr. Südwestfl.

**Rosen-Honig-Veilchen-**  
**Seife**

a Pack. 3 Stk. 30 Pfg., sonst 40 Pfg.  
Entmachers Drogenhandlung.

**W. Kieffer's Riesen-Zelt**

Markt- u. Kiefferstr.-Ecke.

Freitag, den 19. Mai:

**Große Gala- und Parade-**  
**Vorstellung**

mit extra gutem Programm.  
Zum Schluß:

**Der bezauberte Maler.**

Sonnabend, den 20. Mai:

**Große Vorstellung**

mit ganz neuem Programm.  
Zum Schluß:

**Große Pantomime.**

Anfang 8 1/4 Uhr.  
Achtungsvoll

**W. Kieffer.**



Wilhelmshav. Schützenverein.

Am Sonntag, den 21. d. M.,  
Nachm. von 2 Uhr ab:

**Prämienschieszen.**

Um zahlreiche Beteiligte erjucht  
**Die Schiesskommission.**

Briefmarken-

**Tauschvereinigung „Frisia“.**

Freitag, den 19. Mai, Abends 9 Uhr

**Versammlung**

im Park-Restaurant.

**Geburts-Anzeige.**

Ein Knabe.

Wilhelmshaven, 17. Mai 1893.  
**H. Hausdorf** und Frau.

**Codes-Anzeige.**

Heute Morgen 4 3/4 Uhr entriß  
uns der unerbittliche Tod nach  
kurzem schmerzlichen Krankenlager  
unsere innigstgeliebte Tochter und  
Schwester

**Charlotte**

im zarten Alter von 5 Monaten,  
welches tiefbetrübt zur Anzeige  
bringen

Neubremen, den 18. Mai 1893.  
**M. Wlenste** nebst Frau  
und Tochter.

**Dankfagung.**

Allen, die unserem lieben Sohn und  
Bruder **Bernhard** das letzte Geleht  
zum Grabe gaben, sowie die ihm während  
seiner Krankheit so treu zur Seite  
standen, allen, die seinen Sarg mit Kränzen  
schmückten, sowie dem Herrn Pastor  
Helmburg für seine trostreichen Worte  
am Grabe, sagen wir unsern tief-  
gefühlsten Dank.

Sedan, den 18. Mai 1893.

**Joh. Popken** u. Frau,  
nebst Geschwistern.

**Am 1. Pfingstfeiertage,**  
Morgens 5 1/2 Uhr:  
**Grosses Frei-Concert**

in Decker's Garten zu Kopperhörn,  
ausgeführt von der Kapelle der 2. Matrosen-Division.  
Für Erfrischungen wird bestens gelorgt.  
Ein wohlwollendes Publikum wird freundlichst eingeladen.  
**E. Decker.**  
Auch bringt seine beiden Regalbahnen dem geehrten Publikum  
in gefällige Erinnerung der Obige.

**Neu eingetroffen**  
im  
**Hamb. Engros-Lager.**

Farbige, schwarze und weiße Herren- und Damen-Blacee-  
Handschuhe,  
Sommer-Handschuhe, Paar von 15 Pfg. an,  
Corsets für Damen und Kinder von 75 Pfg. an bis zu den  
feinsten,  
Gesundheits-Corsets (nach Prof. Dr. Voel) in Wolle und  
Baumwolle, à 2 Mk. und 3,50,  
Echt diamantschwarze bzw. Kinderstrümpfe, Paar von 35 Pfg. an,  
Baumwoll. Socken, Paar von 20 Pfg. an, Normal-Hemden,  
gut gearbeitet, schon von 1 Mk. an, Macco-Jacken, Hemden  
und Hosen, angenehmstes Unterzeug für den Sommer, schon  
von 1,10 Mk. an, Schottische, farbige u. schw. seid. Bänder in  
bekannter großer Auswahl, Meter von 10 Pfg. an. Breite  
seid. Schärpenbänder, Mtr. von 70 Pfg. an, Hutblumen, neue  
schöne Muster von 25 Pfg. an.

**Hamb. Engros-Lager**  
von Nachmann Pels & Co.,  
12 Neue Wilhelmshavenerstr. 12.

**Renn-Rover**  
mit Dunlop-Pneumatic, neu, trankeits-  
halber billig zu verkaufen.  
Weißstärne, Etube 103.

**Ein tüchtiger Koch**  
sucht Stellung.  
A. Heit. n. w. d. r. unter W. H. an  
die Exp. d. Bl.

**J. Smidt's Erfrischungshaus**

im Commissionsgarten

bringt sich zur Saison-Eröffnung in empfehlende Erinnerung.

Jeden Morgen von 6 Uhr an frische Milch.

**Dicke Milch in Setten täglich.**

**Caffee, Thee und Chocolate in bekannter Güte.**

Ausschank von hochf. St. Johanni Bier aus der Brauerei  
zu Accum.

Ausschank von hochf. Nürnberger Bier aus der Fhr. von  
Luderschen Brauerei zu Nürnberg.

**Echtes Grätzer u. Berliner Weissbier.**  
Engl. Porter und Ale.

**Große Auswahl in kalten Speisen.**

Für Dejeuners, Diners und Soupers erbitte vorherige  
Bestellung.

Reichhaltiges Lager in Mosel-, Rhein-, Bor-  
deaux- und Schaumweinen.

**Kleine Flasche Mosel von 50 Pfg. an.**

**Moussirender Cognac**

Kleine Flasche 2,00 Mk., große Flasche 3,00 u. s. w. u. s. w.

Sochachtungsvoll

**J. Smidt.**

NB. Mache ein verehrliches Publikum besonders darauf auf-  
merksam, daß das Nachtschießen heute Abend um 10 Uhr beginnt.

Deutsche Wähler!

Der Reichstag ist aufgelöst, und in wenigen Wochen schon, am 15. Juni d. J., soll das deutsche Volk zur Wahlurne treten, um zu entscheiden, ob rücksichtslose, einseitige Partei- und Fraktionsinteressen, oder ob die Bestrebungen besonnenen patriotischer Volksvertreter, welche die Förderung des allgemeinen Wohles der Nation, die geordnete Fortentwicklung unseres jungen Reiches sich zum Ziele gesetzt haben, in Zukunft die führende Stellung im deutschen Reichstag einnehmen sollen.

Wir aber wollen unser junges Reich, das mit schweren Opfern auf den blutigen Schlachtfeldern des Jahres 1870/71 erkämpft wurde, sichern gegen die Nachgefühle unserer Erbfeinde jenseits der Vogesen und gegen die Begehrlichkeit unseres Nachbarn im Osten.

Die von Jahr zu Jahr anwachsende Heeresmacht Frankreichs und Russlands macht uns eine bessere Ausnutzung der deutschen Wehrkraft zu einer Pflicht der Selbstverteidigung.

Die Nothwendigkeit einer Heeresreform und gewisse Vorzüge der Militärvorlage, wie die zweijährige Dienstzeit, die Verjüngung der Truppe, die Erhöhung ihrer Schlagfähigkeit, die größere Schonung der älteren, meist verheirateten Mannschaften, sind von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie anerkannt worden. Trotzdem verweigerte die Mehrheit des nunmehr aufgelösten Reichstages aus engherzigem Fraktionsinteresse eine Verständigung mit der Regierung. Unsere Partei dagegen, geleitet von den großen politischen Gesichtspunkten, suchte die Vortheile der Vorlage zu sichern, war aber auch gleichzeitig unermüdet bestrebt, die finanziellen Opfer auf das zur Sicherung des Vaterlandes unbedingt erforderliche Maß zu beschränken.

Ihr ist es in erster Reihe zu verdanken, daß eine Verständigung mit der Regierung erzielt wurde, welche die ursprünglichen Forderungen derselben erheblich herabmindernd. Sie wird im neuen Reichstage mit allem Eifer darauf bedacht sein, daß die zur Durchführung der Heeresreform notwendige Steuererhöhung die wirtschaftlich Schwachen nicht mehr belaste, sondern auf Schultern gelegt werde, die sie zu tragen vermögen. Die nationalliberale Partei ist von Anfang an eine treue Führerin in der großen nationalen Bewegung unseres Volkes gewesen. Sie hat die Gesetzgebung in die Bahnen einer gesunden, naturgemäßen, fortschreitenden Entwicklung geleitet. Sie ist aber auch berufen, als die natürliche Vertreterin des Bürger- und Bauernthums, die Schäden, welche zur Zeit den deutschen Mittelstand, diese feste Stütze des Staatswesens, schwer gefährden, zu prüfen und mit energischer Hand zu beseitigen.

Es gilt, nachdrücklich die Wege einzuschlagen, welche Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, den mittleren und kleineren Kaufmannstand lebenskräftig erhalten, welche ihnen zu möglichem Aufblühen förderlich sind.

Es gilt, die Wege einzuschlagen, welche dem Lehr- und Beamtenstand ermöglicht, freudig an die Erfüllung ihrer hohen Aufgaben heranzutreten.

Neben den nationalen Bestrebungen verdienen die wirtschaftlichen Interessen unseres Volkes die höchste Beachtung. Nicht graue Theorie, die praktische Erfahrung muß unsere Lehrmeisterin sein, dann können auch wirtschaftliche Mißstände beseitigt und kann unserm Bürger- und Bauernthum eine gesunde Entwicklung gesichert werden.

Ein zurückgekehrter, kräftiger Mittelstand gewährleistet uns am besten die Pflege und Förderung nationaler und idealer Güter. Wied der Mittelstand zertrübt, ist der Vernichtungskampf sozialer Gegensätze unvermeidlich.

Es gilt, mit entschlossenem Willen die revolutionäre Gefahr der Gegenwart, namentlich die gewissenlose Verführung der Arbeiter zu bekämpfen, den anführerischen staatszerstörenden Gewalten und allen Bestrebungen, breite Schichten des Volkes zum Rassen- und Klassenhaß anzufachen, energig entgegenzutreten.

Es gilt, zu verhindern, daß die ultramontane Partei mit ihren Schildträgern, den Particularisten, welche ja besonders unserer Provinz angehören, in den großen Fragen einen maßgebenden Einfluß ausüben.

Es gilt, in erster Pflichterfüllung alle Gleichgesinnten zu sammeln, die Mäßen zu ermuntern und die Unentschlossenen zur rechten Einsicht zu führen.

Festes Zusammenhalten aller national und liberal gesinnten Männer thut noth.

Setzt jeder unserer Parteigenossen in diesem Sinne seine volle Kraft ein, um in richtiger Erkenntnis allgemeiner und eigener Interessen nahendem Unheil vorzubeugen, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben, dann werden wir das Feld, welches wir in der Provinz Hannover bei der Reichstagswahl im Jahre 1890 theilweise verloren haben, wieder erobert, dann wird das deutsche Bürgerthum im Reichstage wieder den Einfluß gewinnen, der ihm gebührt, dann wird die Wohlfahrt unseres Volkes, wird die Machtstellung unseres Vaterlandes auch in Zukunft gesichert bleiben. Auf zur Arbeit! Vorwärts zum Siege! Allezeit in unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich!

Hannover, 15. Mai 1893.

Das Provinzialparlament der Provinz Hannover.

Im Hause des Präsidenten.

Novelle v. Marie Wibdern.

Wachhund verboten.

(Fortsetzung.)

In der That blieb Natalie auch während der Dauer des ganzen Tages für jeden im Hause unsichtbar und ihre Thür verschlossen. Selbstverständlich konnte unter diesen Umständen von einer sofortigen Abreise nach Weisbaden, wie sie zwischen der Majorin und dem Präsidenten verabredet worden — gar nicht die Rede sein.

Als Natalie jedoch am nächsten Morgen, wieder vollkommen gesund, in aller Eile ihre Koffer packte, ließ Herr von Steindorf sie zu sich hinabblitzen und erklärte ihr in einem Ton, der durchaus nicht zu seiner Eigenschaft als Bräutigam passen wollte, daß er die „Frau Majorin“ bitten müsse, vorläufig jeden Gedanken an eine Veröffentlichung der Verlobung mit ihm aufzugeben. Er habe Veranlassung zu glauben, daß Graf Oskar Waldheim sich um seine Tochter bewerben wolle, und da scheine es ihm richtiger, erst Lisa zu versorgen, ehe er der Welt mit der Nachricht komme, daß er auch für sich an eine Heirat denke.

„Wollt mir aber gerade jetzt Ihre Gegenwart im Hause so nothwendig ist, daß ich Sie bitten muß, jeden Besuchsbesuch aufzugeben,“ setzte er dann mit einiger Verlegenheit hinzu, „so ist es rathlich, um Ihr Herkommen unter den obwaltenden Verhältnissen mit dem was die Sitte heischt — in Einklang zu bringen, bis — zu der eventuellen Vermählung Lisa — überhaupt zu vergessen, welches Bündniß zwischen uns geschlossen worden, ohne daß an der Thatfache unserer Verehelichung gerüttelt werden soll, wenn — nicht etwa unübersteigliche Hindernisse dazwischen treten.“

Frau Natalie erklärte sich zu allem bereit, was der Präsident geplant, hütete sich aber, ihm zu gestehen, daß sie sich vor dem Stubenmädchen schon „seine Braut“ genannt hatte. Herr von Steindorf brachte das Gespräch dann auf ihr gestriges Unwohlsein — monoch er die gewiß natürliche Frage an Frau Natalie richtete, ob sie denn in irgend welcher Beziehung zu einem Träger des Namens Brian gestanden habe, oder vielleicht gar die Person sei, die der fremde Mann zur Rechenenschaft ziehen wolle.

Die Augen des Präsidenten hatten sich bei dieser Frage geradezu inquisitorisch in das Gesicht Nataliens gesenkt, gegen die er plötzlich mißtrauisch geworden war. Freilich übte sie nach wie vor durch die Macht ihrer Persönlichkeit einen gewissen Reiz auf ihn. Dennoch qualte der Gedanke den hochmüthigen Mann: ob auch die Vergangenheit Nataliens, trotz des Heiligenscheins um ihrem Haupte, ohne jeden Flecken sei und nicht eines Tages Dinge zum Vorschein kommen könnten, die ihn in seiner Karriere stören dürften. Er hatte die ganze Nacht schlaflos verbracht und über allerlei Möglichkeiten nachgedacht, welche dem Entsetzen der bisher so verehrten Frau, als sie den Namen Brian vernahm — zu Grunde liegen könnten. Die Majorin hatte sich, ehe sie vor zehn Jahren in die Heimath zurückkehrte, lange im Ausland aufgehalten. Konnte dieser Alexander Brian, der jetzt todtbrant in A. weilte, dort nicht in intimen Beziehungen zu ihr gestanden haben? Freilich die ganze Lebensweise — die Ansichten der Majorin, vor allem jene an Grausamkeit grenzende Härte, mit der sie noch nach Jahren das Thun ihrer Schwester strafe, sprach nicht dafür, daß sie je eine leichtsinnige Handlung begangen hätte. Immerhin mußte der Name Brian doch bedeutungsschwere Erinnerungen in ihr wecken, denn um Geringfügigkeiten wurde eine Frau wie Natalie Wellmann nicht ohnmächtig.

Die Majorin hatte sich im Verlauf der letzten Stunden wohl darauf vorbereitet, daß der Präsident sie fragen würde, wie er es eben gethan. So blickte sie in ihrer herzbezüglichen Weise zu ihm auf und erwiderte, ohne mit der Wimper zu zucken, im Tone grenzenlosen Erstaunens:

„Das — das konnten Sie denken?“ Ehe Herr von Steindorf aber ein Wort der Entgegnung fand, setzte sie hinzu: „Nein, nein, diesen Alexander Brian haben meine Augen nie gesehen! Wie viel weniger noch kann ich die Person sein, um beventwillen er Paris verlassen hat. Dennoch erschütterte mich sein Name bis in die Grundtiefen meiner Seele. Erinnerung er mich doch an die entsetzliche Stunde, die ich je erlebt, und an einen grauenhaften Vorfall.“

Und dann begann Natalie in gewandter Manier folgende Geschichte zu erzählen — welche sie freilich erlebt hatte, ohne daß aber der Name Brian in dieselbe gehörte, da der Held der so von ihr benutzten Episode ein Deutscher war und Werner hieß.

„Sie wissen, Herr Präsident,“ so lauteten ihre Worte, „ich habe als Heilbegleiterin der Fürstin Pallott, einer Kujkin — die ich nach dem Tode meines Mannes kennen lernte — vielfach die Welt durchstreift. Mit einem bedeutenden Gefolge bereisten wir auch einen Theil Amerikas. Es war in Chicago, wo ich den Namen Brian hörte.“

„Wir, das heißt der Fürstin, ich und die Dienerschaft logirten in dem besten Hotel der Stadt, wo ich eines Nachts von ungewöhnlichem Geräusch geweckt wurde. Ich hörte Rufe und ein auffälliges Hin- und Herlaufen in den Korridoren. Erschrocken erhob ich mich, als die Fürstin auch schon zu mir in das Zimmer trat und mit fliegendem Athem rief: „Ein Mord — ganz in unserer Nähe ein Mord! Der Engländer Brian, welcher in der unteren Etage wohnt, hat seine Frau getödtet und —“ sie hatte den begonnenen Satz noch nicht beendet, als die Thür meines Gemaches plötzlich aufgerissen wurde und ein Mann, todtensblau, mit blutbefleckten Kleidern über die Schwelle stürzte.“

„Verbergen Sie mich, Madame, um aller Heiligen willen,“ rief er, „ich werde verfolgt.“

„Ein namenloses Grauen machte uns vor dem Mörder zurückweichen. Aber ehe ich noch im Stande gewesen, ihm eine Antwort zu geben, war die Thür von Neuem geöffnet worden und die Diener des Geseßes folgten dem Verbrecher.“

„Es war ein gräßlicher Kampf, der sich nun entspann. Der Mörder wehrte sich mit seiner ganzen Kraft gegen seine Verhaftung. Aber er unterlag trotzdem der Uebermacht — und wir, die Fürstin und ich — mußten Zeugen sein, wie man den Elenden an Händen und Füßen fesselte. Dann schleppte man ihn hinaus, der Gerechtigkeit entgegen, die ihn wenige Wochen darauf zum Galgen führte.“

Die Majorin holte tief Athem, als sie so weit gekommen. Dann sagte sie leise:

„Dies war die Scene, Herr Präsident, an die ich erinnert wurde, als Graf Waldheim den Namen Brian nannte. Wollen Sie sich jetzt noch wundern, daß mich das Entsetzen, welches sich da meiner bemächtigte, bis zur Bewußtlosigkeit ergriß?“

„Um, Frau Majorin,“ erwiderte Herr von Steindorf, „Sie sind freilich ein Weib, dem man einen so hohen Grad von Empfindsamkeit nachsehen muß.“

Die Erzählung der Dame hatte jedoch nicht genügt, das erwachte Mißtrauen aus der Seele des Präsidenten zu entfernen. Freilich kämpfte er jetzt dagegen und nannte sich selbst ungerecht, nach einer so plausiblen Erklärung noch an Natalie zu zweifeln. Dennoch vermochte er nicht, sie mit der alten Verberung zu bestärken. Natürlich wurde hierdurch auch der Leidenschaft Einhalt gethan, die — vom Champagner geboren — ihn in jener Ballnacht dazu gebracht hatte, der Dame einen Verlobungsantrag zu machen. Freilich fand er die Majorin auch jetzt noch schön und geistreich. Aber er vermochte doch sich mit aller Ruhe zu sagen, daß die arme Witwe, die Frau, deren Dienste er bisher bezahlte, im Grunde keine Partke für ihn sei. Immerhin aber habe sie sein Wort, und das dröche ein Präsident von Steindorf nie. Nur wollte er die Verlobung hinausschieben, vorläufig sollte gänzlich Schweigen das Ueberretommen verhüllen, welches er mit Natalie getroffen hatte, und diese hatte infolge dessen die Erlage, der sie ihr Glück vertraut, durch ein reiches Geschenk verpflanzte, das ihr enthielt Geheimniß Niemand zu verrathen. Sollte sie aber bereits gesprochen haben, möchte sie die betreffenden Personen um die strengste Discretion bitten.

So schien denn alles beim alten, und Wochen bergingen, ohne daß der Präsident verrathen hätte, wie nahe er sich die Frau gestellt, die seinem Hausweibe vorstand. Nur Lisa konnte nicht getäuscht werden. Hatte sie doch ein Zufall gerade zu der Zeit in das Nebenzimmer gerufen, als der Vater Natalie um die Verheimlichung ihres Verhältnisses zu ihm bat. — Inzwischen war Graf Oskar im Steindorf'schen Hause ein gar häufiger Gast, der sich sichtlich um die Gunst des schönen Mädchens bemühte. Lisa setzte den Huldigungen nur eine ruhige Freundlichkeit entgegen, sie konnte noch immer die alte Jugendliebe nicht vergessen und hoffte in dem verborgenen Kämmerchen ihres Herzens, daß Otto von Gottstein doch einst noch das Wort sprechen werde, das sie so glühend von seinen Lippen erhörte. Da erhielt sie eines Morgens durch den Brief einer ehemaligen Schulfreundin die Nachricht, daß die Ministerialrätin zu einer ihrer intimsten Bekannten geäußert habe, „ihre Pflegeohn läme jetzt zu Brot und würde sich demnächst verloben.“ Nur der eigenen Meinung folgend hatte die jugendliche Verlobterin noch hinzugefügt: „Vielleicht mit Gertrud Lorenzen.“ Lisa aber machte aus diesem „Vielleicht“ ein „Gewiß“.

„So hat er mich wirklich nie geliebt!“ flüsterte sie und legte den Brief in das verborgene Fach ihres Schreibtisches. Aber sie klagte jetzt nicht, sie wollte nicht klagen, denn der Stolz des verschmähten Weibes war plötzlich in ihr wach geworden, und sie sagte sich: „Ich muß die Vergangenheit vergessen, und wenn ich auch nicht im Stande bin, zweimal zu lieben, so muß ich doch an die Zukunft denken und daran, daß ich in diesem Hause nur — geduldet bin.“

Das Wort senkte sich wie ein zweischneidiges Schwert in die junge Seele, und wieder überkam es sie in brennendem Haß gegen die Frau, welche der Vater zu seinem Weibe machen wollte — und würde. Und nun erfaßte es sie plötzlich in heißer Sehnsucht, dem Vaterhause Valet zu sagen, dem Vater selbst, welcher sie nie geliebt hatte.

Noch beherrschte von diesen Gefühlen, war sie in den Salon hinabgegangen und hatte dort Herrn von Steindorf und den Grafen angetroffen, mit welchem letzteren der Präsident sie bald darauf allein ließ. Sie ahnte wohl weßhalb. Allen Muth zusammennehmend, duldete sie es, daß Oskar ihre Hand erfaßte und Worte der Liebe flüsterte, ein glühendes Bekenntniß, dem er fast zitternd vor Erregung hinzugefügt:

„Und nun bitte ich Sie, Lisa, erheben Sie mich. Ihr Glück soll wohlgeborgen in meiner Hand sein, und ich will Sie hochhalten als das Theuerste, was mir das Leben zu bieten hat.“

Noch einmal war es da wie ein Schauer durch die Seele des Mädchens gegangen — noch einmal erschien auch das Bild Otto's vor ihrem geistigen Auge. Dann aber blickte sie zu dem Grafen auf und erwiderte:

„Ich will Ihre Gattin werden, Graf Waldheim, wenn Sie es sich an den Gefühlen genügen lassen wollen, die ich Ihnen entgegenzubringen vermag. Ich achte und ehre Sie und widme Ihnen aufrichtige Freundschaft. Aber —“

Er ließ sie nicht ausreden. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Der Senior der Berliner philosophischen Fakultät, Geheimrer Regierungsrath Professor Dr. Kummer, ist gestern Nachmittag im 84. Lebensjahr gestorben. In ihm ist einer der glänzendsten Vertreter der mathematischen Wissenschaft geschieden. Seit 1884 hatte er bereits angefangen, das zunehmende Alter des akademischen Vorlesungen eingestellt.

Von einem in Frankreich lebenden Deutschen erhält die „Alln.-Ztg.“ aus Anlaß der Ablehnung der Militärvorlage folgende Zuschrift: „Die Deutschen im Auslande schütteln die Köpfe über die Ablehnung der Militärvorlage im Reichstage. Sie beurtheilen die Entscheidung des Reichstages vom Standpunkte der allgemeinen Lage und des europäischen Ansehens ihres Vaterlandes aus. Stets von Angehörigen fremder Nationen umgeben, sind sie von der Nothwendigkeit einer weiteren militärischen Stärkung Deutschlands unbedingt durchdrungen, und dies um so mehr in Anbetracht der Anstrengungen, die besonders Frankreich macht, um das Deutsche Reich in militärischer Hinsicht möglichst zu überflügeln. Frankreich hat seit zwanzig Jahren in der Ausbildung seiner Armee Unglaubliches geleistet; der heutige französische Soldat ist nicht mehr derjenige von 1870. Die Leute haben aus dem Unglück gelernt und kennen zu genau die schweren Lasten und schrecklichen Folgen eines unglücklichen Feldzuges, um nicht alle Kräfte für das Wohl ihres Landes einzusetzen. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn unsere in Frankreich lebenden Landsleute bei so ernstlichen Lebensfragen, wie die vorliegende, sich ihrer Pflichten gegenüber dem Vaterlande erinnerten und ihre gesammelten Erfahrungen und ihre Empfindungen dahelb im Kreise ihrer der Militärvorlage abgeneigten Angehörigen und Freunde zum Ausdruck brächten.“

Stettin, 15. Mai. Von einem erfreulichen Aufschwung der Hochseefischerei wird aus verschiedenen Ortschaften an der Ostsee berichtet. Der diesjährige Lachsfang hat sich dort so gut ventzt, daß die Fischer mit der Bestellung von Hochsee-Ruttern eifrig vorgegangen sind. An einzelnen Orten sind die Boots- und Rutterbaummeister dertart mit solchen Aufträgen versehen, daß sie sich zur Annahme weiterer Bestellungen nicht mehr haben verstehen können.

Zur Wahlbewegung.

Ueber besonders interessirende Kandidaturen liegen folgende Meldungen vor: In Hamburg wird die Generalversammlung der deutsch-freisinnigen Partei am 18. d. Mts. über den mit 24 gegen 14 Stimmen gefaßten Beschluß des Centralvorstandes, daß der Verein sich der „Freisinnigen Volkspartei“ anschließen möge, entscheiden. Der Vorstand der (nationalliberalen) Reichstagswahlvereins von 1884 hat in einem Schreiben an den Vorstand der freisinnigen Partei den Vorschlag gemacht, eine Einigung der bürgerlichen Parteien Hamburgs auf bürgerliche Reichstagskandidaten herbeizuführen, da die Durchbringung von Kandidaten, die Hamburgs Interessen im Reichstage energig vertreten würden, nur unter dieser Bedingung möglich sei. In Siegen-Biedentopf ist Stöcker in der Person des Reg.-Präsidenten v. Tepper-Laski (Konf.) ein Gegenkandidat entstanden. In Graubenz gehen freisinnige und Nationalliberale zusammen. Der Kandidat, Rittergutsbesitzer Plehn, ist nat.-liberal. In München ist ein gleicher Compromiß erzielt. Die Würzburger Nationalliberalen beschließen die Aufstellung eines Kandidaten, der für den Antrag Suene mit der gesetzlichen Feststellung der zweijährigen Dienstzeit, sowie für die Ausdehnung des bayerischen Militärgerichtsverfahrens auf das Reich zu stimmen verspricht. Im Ahlwardt'schen Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde kandidirt gegen Ahlwardt der bekannte

Konserwabbe Landrath von Bornstedt, der f. B. den Aufruf für Ab- wardt mit unterschrieb. In Solingen stehen sich zwei social- demokratische Kandidaten gegenüber, der bisherige Abg. Schumacher und der Berliner Gerisch. Die unabhängigen (jungen) Sozialisten haben Wahlenthaltung beschlossen.

Der nationalliberale Abgeordnete Dechelshäuser, einer der ältesten Parlamentarier, wird ein Mandat zum Reichstage mit Rücksicht auf sein hohes Alter — Herr Dechelshäuser ist 73 Jahre alt — nicht wieder annehmen.

### U s l a n d.

Paris, 14. Mai. Der vom Senegal heimgekehrte General Dobbis erklärt in einem Interview, alle Gewehre seien in Dahomey von deutschen Firmen eingeführt worden. Es sei aber unwar, daß unter den Truppen des Königs Behanzin Deutsche oder Europäer überhaupt gewesen wären, und er sei auch fest davon überzeugt, daß König Behanzin von deutscher Seite und namentlich auch vom deutschen Hinterlande aus keinerlei Unterstützung erhalten habe.

Chicago, 14. Mai. 290 Chinesen, welche auf Grund gefälschter Pässe als Schaupspieler gelandet waren, sind, kraft des neuen Auswanderungsgesetzes, nach China zurückgeschickt worden.

### M a r i n e.

Kiel, 15. Mai. Das Ansegeln des Kaiser-Yachtclubs, welches heute und morgen stattfindet, nahm heute Nachmittag 1 Uhr seinen Anfang. Schon geraume Zeit vor der für die Ab- fahrt angelegten Stunde bemerkte man auf den theilnehmenden Yachten ungewohnte Bewegung. Die Segel wurden gehißt und die Mitglieder des Clubs begaben sich auf ihre Fahrzeuge. Es nahmen etwa 10 Yachten an der Fahrt theil, unter diesen die Kaiser-Yacht „Meteor“ und die dem Prinzen Heinrich gehörige Yacht „Strene“, ferner die Marineyachten „Luft“ und „Liebe“. Se. Kgl. H. Prinz Heinrich befand sich selbst an Bord seiner Yacht, an Bord des „Meteor“ Vizeadmiral Knorr. „Meteor“

verließ etwa eine halbe Stunde später als die übrigen Yachten seinen Platz, und es gewährte einen prächtigen Anblick, als das schlanke Fahrzeug, das alle Segel gefehlt hatte, majestätisch über die Wasserfläche hinglitt. Das Wetter war dem sportlichen Unternehmen nicht gerade günstig. Besonders in der inneren Förde herrschte nur ein geringer Luftzug, doch schien weiter draußen eine etwas frischere Brise zu wehen. Trotzdem wird die Fahrt nach Eckernförde, dem Ziel des Ansegelns, voraussichtlich recht lange dauern, da die Yachten bei der westlichen Windrichtung in der Eckernförder Bucht zum Kreuzen genöthigt sein werden. Die Rückkehr der Yachten erfolgt morgen.

London, 13. Mai. Das britische hydrographische Amt hat während des vergangenen Jahres Mittheilung über die Ent- deckung von 132 der Schiffsfahrt gefährlichen Felsen und Untiefen empfangen. Nach dem soeben ausgegebenen Berichte des genannten Amtes nimmt die Zahl der neu entdeckten Felsen und Untiefen jährlich zu, denn im Jahre 1891 wurden 121 und im Jahre 1890 nur 75 gemeldet.

Konstantinopel, 15. Mai. Es ist bereits hervor- gehoben worden, daß der Besuch der Offiziere des französischen Mittelmeergeschwaders in Konstantinopel nicht auf „Einladung“ des Sultans erfolgt ist. Der französische Botschafter Camba fragte wohl den Sultan, ob er die Offiziere empfangen wolle, und Abdul Hamid sagte, wie er, ohne unhöflich zu werden, gar nicht anders konnte, „Ja“ dazu. Also eine Einladung des Sultans lag nicht vor. Ueber die Gründe, die den Botschafter Camba veranlaßten, die Marineoffiziere vom Sultan einladen zu lassen, giebt es, wie man dem H. C. aus Konstantinopel schreibt, ver- schiedene Ansichten. Am wahrscheinlichsten klingt eine Lesart, wonach die Stellung Cambas erschüttert sei, weil es ihm nicht gelang, die von den Franzosen schnellst gewünschte syrische Eisen- bahnconcession zu erlangen, und weil er sich auch bei anderen, Waffen-, Pulver- und Schiffslieferungsfragen betreffenden An- gelegenheiten etwas schroffer, als den französischen Interessen förderlich, benommen haben soll. Um den in Paris hervor-

gerufenen üblen Eindruck zu verwischen, sei er auf die Melame- relse der Offiziere des Mittelmeergeschwaders verfallen. Wie es jedoch bei dem politischen Größenwahn der Franzosen und ihrem Feible für Zuchten nicht anders zu erwarten war, ließen sich die Herren die Gelegenheit zu einer franco-russischen Kundgebung auf dem Bosphorus nicht entgehen, was den feinfühligsten Sultan begreiflicherweise sehr verlegte, so sehr, daß er am Tage jener Kundgebung, wo gelegentlich des Sclawitt die Vorstellung der französischen Gäste stattfinden sollte, zuerst diese gar nicht empfangen wollte. Er sandte ihnen die Decorationen, die bei solchen Ge- legenheiten verkehren zu werden pflegen, und hätte damit zweifel- los am liebsten die Sache abgethan. Allein, so „verschmupft“ er auch war, so ist er doch ein viel zu generöser Monarch, als daß er seinen taktlosen Besuchern nicht seine unüberkreißliche Gastfreund- schaft hätte zu Theil werden lassen. Ueber seine Gedanken brauchte er sich ja nicht zu äußern, und diese Gedanken werden wohl auch durch die theils überschwenglichen, theils geradezu idiotischen Er- güsse der Pariser Presse nicht beunruhigt werden können. Wenn der „Patrolote“ erklärt, mit dem Marineoffizieren bringe ganz Frankreich dem . . . Islam seine „Guldigung“ dar, und wenn er die Ausweisung des Herrn Wippen-Blowitz als eines Agenten des Verbundes und den Bau einer Moschee in Paris als längst- gefühltes Bedürfnis empfindet und die englische Regierung als die Geldspenderin zur Herausgabe in Paris erscheinender antirussischer Zeitschriften denuncirt, so weiß man in Konstantinopel nach der sonderbaren „Guldigung“, die dem Chalken von den Franzosen an Bord des russischen Stationschiffes „Golchibe“ dargebracht wurde, nur zu gut, wozu das Alles dienen soll. Der Sultan braucht nur einen Blick nach Smyrna zu werfen, wo der 14. Jull viel festerlicher begangen wird als das Sultansfest, um zu sehen, was er dort zu erwarten hat, wo er dem französischen Element gestattet, sich breit zu machen. Die syrischen Araber wissen recht gut, weshalb sie gegen die Ertheilung einer Bahnconcession an Franzosen petitionirten: sie wollen ihr Land zu keinem zweiten Tunis werden lassen.

## Bekanntmachung

**betr. Wasserentnahme.**  
Veranlaßt durch den Wassermangel im fiskalischen Wasserwerk mache ich das Publikum auf die genaue Befolgung des § 3 der Polizei-Verordnung vom 29. Jan. 1884 betr. die Wasserent- nahme aus den fiskalischen Brunnen- ständen mit dem Bemerken aufmerksam, daß die diesseitigen Polizeibehörden zur strengsten Controle und unmissverständlichen Anzeige angewiesen sind.

Nach dem genannten Paragraphen dürfen, in sofern das Wasser nicht in Handeln, Kaminen oder dergl. Ge- fäßen entnommen wird, nur Fässer od. andere größere Gefäße mit höchstens 1 hl Inhalt verwandt werden. Die Füllung muß in diesem Falle unter Benutzung einer mit Triebwerk versehenen Röhre bewirkt werden und ist jede Wasserbergung durch Verschütten u. Dausenlassen, und jede andere miß- bräuchliche Benutzung der Brunnen- ständer, sowie Verunreinigung derselben, untersagt.

Beschädigungen der Brunnenständer unterliegen, wenn sie vorsätzlich sind, gemäß § 304 des Strafgesetzbuchs einer Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren od. Geldstrafe bis zu 1500 Mk.

Die Entnahme von Wasser zu ge- werblichen Zwecken ist überhaupt verboten.

Wilhelmshaven, den 17. Mai 1893.

Der Hilfsbeamte  
des königlichen Landraths.

## Zu vermieten

zum 1. August eine freundl. **Eigen- wohnung**, bestehend aus 3 Räumen und Stall. Preis 270 Mk.

Chr. Hüner, Marktstr. 7.

Durch Verlegung **vermietbar** geworden die von Herrn Techniker S t o c k bislang bewohnten

## Barterräumlichkeiten

im Hause Kurzestraße Nr. 11. Preis 400 Mk.

E. Wittber.

## Zu vermieten

ein sehr möblirtes **Zimmer**.

Göterstraße 12a, 1 Tr., rechts.

## Zu vermieten

1 freundl. möbl. **Stube** nebst Schlafstube zum 1. Juni an 1 od. 2 anst. Herren.

Banterstr. 2, oben.

## Zu vermieten

Kommandohalber zum 1. Juni eine schöne **Oberwohnung**.

Ulmstr. 5, 1 Tr.

## Gesucht

zum 1. Juni ein starker, tüchtiger **Kaufmann**.

Ludwig Jaussen.

## Zu vermieten

eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern möblirt oder unmöblirt.

Göterstraße 11.

## Gesucht

für eine ältere, alleinlebende Beamten- wittwe eine **kleine Wohnung**.

Off. u. „H. 96“ an die Exped. d. Bl.

## Den Rest meiner blaßrothen Kartoffeln

verkaufe  
à Zentner 1.60 Mk.  
Wilmis, Marktstr. 32

## Ein junger Mann,

der Lust hat, die Buchführung zu erlernen, wird für ein Holzgeschäft **gesucht**. Gute Handschrift, sowie Sicherheit im Rechnen ist Voraussetzung. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

## Ohne Konkurrenz!

**Cognacs,**  
nur aus Wein gebrannt,  
zu billigen Preisen.

## M. Athen,

Königsstraße 56.

## Haben Sie Sommerprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammet- weichen Teint? — so gebrauchen Sie **Bergmann's** **Lilienmilch-Seife** (mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) von Bergmann & Co. in Dresden.

à Stück 50 Pfg. bei: W. Morisse.

## Müllkessel,

sowie **Müllgruben**  
werden regelmäßig gereinigt.

## H. Schwitters,

Kurzestraße 9.

## Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein  
empfiehlt

## COGNAC

zu M. 2.— pr. Fl.  
\* \* \* \* \*  
\* \* \* \* \*  
\* \* \* \* \*

In Wilhelmshaven käuflich bei Herren **H. Begemann, Hugo Lüdicke.**

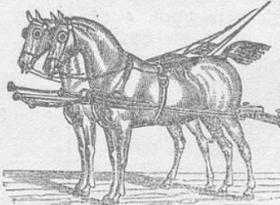
## Nußschalen-Extrakt

zum **Dunkeln blonder, rother, grauer Kopf- und Barthaare** aus der **königl. Hof-Parfümerie-Fabrik v. C. D. Wunderlich, Nürnberg. Prämiirt 1882.** Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung, garantiert unschädlich.

**Dr. Orphila's Haar-Nussoel** ein feines, den Haarwuchs zugleich stärkendes **Haaröl**, beide à 70 Pf. **C. D. Wunderlich's** **Acht-Haarfärbemittel** (das Beste, was existirt), in Cartons mit Zubehör à 1 Mk. 20 Pf., große 2 Mk. 40 Pf. Alle mit Anweisung in **Sutmachers Drogenhandlung**, Moonstraße 92.

## Das Fuhrgeschäft von Fr. Lange,

Neuenstraße 13,  
hält seine eleganten Gespanne, als **Sandauer, Breas** zu Hochzeiten, Wägen, Aufschlügen u. sowie sein **Möbeltransportgeschäft**, Güter-An- und -Abfuhr vom Bahnhof bei prompter Besorgung bestens empfohlen.



## Grenzstr. 66. Grenzstr. 66. Kunstfärberei und chemische Reinigungs-Anstalt

von **J. H. Eilers.**  
Annahmestellen Neuenstraße 17 und Moonstraße 109.



## Ernst Kiep, Bremen, Bischofsnadel 3. Versandt-Geschäft

frischer Blumen. **Verandt aller erdenklichen Blumen-Arrangements** nach auswärts unter Garantie für rechtzeitig und frisches Eintreffen. Mein vorzügliches Renommee bürgt für reelle Bedienung. Auf Verlangen sende franco mein mit vielen photographischen Ansichten selbstangefertigter Arrangements versehenes **Album**. Telegramm-Adresse: Kiep, Blumenhandlung, Bremen.

## The Continental Bodega Company

Älteste Bodega-Firma auf dem Continent hält ihre **Medicinalweine** ersten Ranges, sowie vorzügliche **Frühstücks-, Tisch- und Dessertweine**, als: **Portwein, Sherry, Malaga, Madeira, Marsala, Tarragona** u. u., sowie **Cognac** und engl. **Spirituosen** einem verehrlichen Publikum bestens empfohlen.

Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend bei Herrn **P. F. A. Schumacher, Roonstrasse 81.**



## 500 MARK in Gold, wenn Crème Grollich

nicht alle Hautunreinigkeiten als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Ratenröthe u. dergl. mit dem Teint bis ins Alter bleibend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grollich“, da es wert- lose Nachahmungen giebt.

Hauptdepôt J. Grollich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen. Auch zu beziehen durch **Gugo Lüdicke, Rich. Lehmann** in Wilhelmshaven.

Verzittelte, sowie Krankenpflege-Artikel, als: **Verbandstoff, Binden** u. u. empfiehlt **B. F. Kuhlmann, Bismarckstr. 17.**

## Fichtene u. Tannene Rundhölzer,

zu **Schiffsmasten** geeignet, empfehlen in vorzüglichster schlanter Waare **Opel & Kühne, Zeitz (Prov. Sachsen), Holzhandlung u. Dampfsägewerk.**

## Visitenkarten

in Buch- und Steindruck werden auf das Geschmacksvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.

**Th. Süß, Kronprinzenstraße 1.**

## Pianinos

von Rämholdt in Weimar. Apartes Fabrikat I. Ranges. 10 gold- ne Medaillen und I. Preise. Von Liszt, Bülow, d'Albert auf's Wärmste empfohl. Anerkennungsschreiben a. allen Theilen d. Welt. Illustr. Preis- liste umsonst von Musikal.-Hdlg. Wilhelm Ladewigs (Musterlager). Auf Wunsch Probesendg. ab Fabrik u bequemste Zahlungsweise. Stimmen wird besorgt.

Mosel-	Wein
Rhein-	do.
Elsasser	do.
Bordeaux-	do.
Spanisch.	do.
Portug.	do.
Griech.	do.

Deutsch. und franz.

## Champagner

empfeht **M. Athen,** Königsstraße 56.

## Größtes Lager

in **Tafelmessern und Gabeln, Messern, Scheren** u. u. **B. F. Kuhlmann,** Instrumentenschleiferei.

## Bäckerei = Gröfning.

Einem geehrten Publikum von Wil- helmshaven und Umgegend die ergebene Anzeig, daß ich am heutigen Tage eine

## Bäckerei mit Conditorei

eröffnet habe und bitte um freundliches Wohlwollen.

Ergebenst **H. Schultz, Bäckerstr., Kopperhörn.**

Eine **Frau** zum Brottragen sucht zu sofort der Obige.

## in Lüdener's Restaurant

beim **Goldberg** zu sprechen.

**Richstr. Schwitters,** Fedderwarden.

## Mildebrand's Vogelfutter

sind die besten!